

Ausgewogene und langfristige Programmplanung



Die ganzheitliche Programmgestaltung ist Voraussetzung für erfolgreiches pädagogisches Arbeiten. Dazu stehen dir verschiedene Methoden und Tools zur Verfügung anhand derer du ausgewogenes Programm planen kannst und das Prinzip der Ganzheitlichkeit beachtest. Deine Verantwortung als Leiter*in ist es, dir ein Bild davon zu machen wo deine Kinder und Jugendlichen geradestehen und dir über einen längeren Zeitraum zu überlegen, wie du die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützen kannst.

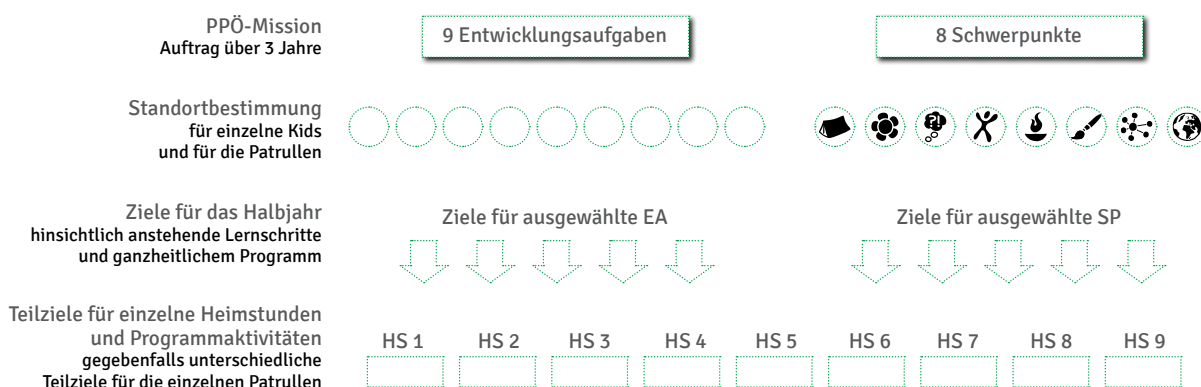
Was heißt Programm ausgewogen und langfristig zu planen?

Unser pädagogischer Auftrag ist es den Guides und Spähern Lernräume für die Bearbeitung ihrer Entwicklungsaufgaben anzubieten. Da die Bearbeitung der Entwicklungsaufgaben nicht innerhalb kurzer Zeit möglich ist, müssen die Inhalte und Schritte über einen längeren Zeitraum (zumindest ein halbes Jahr oder ein Semester) geplant werden. Die Vorgehensweise nennen wir ausgewogene und langfristige Programmplanung. Unter ausgewogener und langfristiger Programmplanung“ verstehen wir die systematische Planung des Heimstundenprogramms nach dem Top-Down Prinzip. Ihre zwei Dimensionen, „ausgewogen“ und „langfristig“, stecken schon in der Bezeichnung. Mit „ausgewogen“ verstehen wir Programm, das die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen berücksichtigt. Dazu werden unterschiedliche Inhalte mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet.

Top-Down in der Dimension „ausgewogen“ meint, dass zuerst der Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen eingeschätzt wird und daraus Ziele für die weitere Entwicklung abgeleitet werden. Danach können die inhaltlichen Eckpfeiler z.B. anhand der Schwerpunkte gesetzt werden und so stellen wir sicher, dass auch die inhaltliche Arbeit vielfältig bleibt. Innerhalb jedes Schwerpunktes können ausgewählte Themen bearbeitet werden. Bei der konkreten Planung kann zusätzlich mithilfe von weiteren Methoden, wie z.B. Herz, Hirn und Hand, eine abwechslungsreiche Umsetzung des Programmes sichergestellt werden.

In zeitlicher Hinsicht ist das Top-Down Prinzip sehr einfach zu verstehen. Hier wird der zu planende Zeitbereich von den großen Einheiten (halbes Jahr oder Jahr) immer weiter unterteilt, bis die kleinsten Planungseinheiten (Heimstunde) erreicht sind. Dadurch entsteht ein Überblick über das verfügbare Zeitguthaben für die Umsetzung der Inhalte.

Für die Vorgehensweise nach dem Top-Down-Prinzip stehen verschiedene Werkzeuge zur Verfügung. Die Erklärung dazu ist im nächsten Teil „Beispiele für die Praxis“ festgehalten. Die vorgestellten Werkzeuge bauen auf Vorwissen zum pädagogischen Konzept und den Methoden der GuSp-Stufe auf.



Die Ausgewogenheit ergibt sich über Mission, 9 Entwicklungsaufgaben und den Zielen, die sich die Patrouille (das Leitungsteam) steckt. Die 8 Schwerpunkte und die GuSp-Methoden erlauben es, uns aus einer riesigen Auswahl an Umsetzungen zu wählen. Die Langfristigkeit ergibt sich, indem sich das Leitungsteam einen (Halb-)Jahresplan überlegt. Ein Halbjahresplan ist meist realistischer zu planen als ein ganzes Pfadfinderjahr. Ein Pfadfinderhalbjahr besteht allerdings nicht nur aus „Standard-Heimstunden“, die zur Zielerreichung verplant werden können, sondern auch aus Eckpunkten (Schulferien, Feiertage, Gruppenaktivitäten, etc), die in der Planung Berücksichtigung finden müssen (siehe auch Grafik unten).



Beispiele für die Praxis

Unser pädagogischer Auftrag bei den Pfadfinder*innen ist die ganzheitliche Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen zu fördern. Um die Ganzheitlichkeit nicht aus den Augen zu verlieren, können wir uns an den Entwicklungsaufgaben und an den acht Schwerpunkten orientieren. Die Entwicklungsaufgaben geben uns eine Idee, welche Schritte die Guides und Späher in ihrem Alter in ihrer Entwicklung gehen sollen, sie geben uns aber keine Auskunft darüber wie sie das Ziel erreichen. Die acht Schwerpunkte helfen uns dabei möglichst alle Lebensbereiche abzudecken.

Ziel und Zwischenziele

Um ein langfristiges Ziel erreichen zu können, muss das zu erreichende Ziel erst einmal bekannt sein. Weiters ist es nötig auch zu überlegen, wo die Patroulle aktuell steht (Standortbestimmung). Wenn „Start-“ und „Endpunkt“ bekannt sind, dann kannst du den Weg dazwischen in Etappen gliedern. Frisch überstellte Guide oder Späher erledigen ihre Entwicklungsaufgaben nicht „in einem Schritt“. Es braucht zumeist viele kleine, aufeinander aufbauende Angebote von uns Leiter*innen. Genau hierbei unterstützt die langfristige und zielorientierte Planung.

Standortbestimmung

Das Ziel ist also klar: Wir wollen unsere Guides und Späher möglichst in allen Entwicklungsaufgaben fordern und ihnen Gelegenheit geben sich in ihrer Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Der Startpunkt der Entwicklung einer GuSp-Patroulle kann mit einer einfachen Standortbestimmung erfolgen. Nimm dir die Entwicklungsaufgaben, oder für den Anfang eine einzelne Entwicklungsaufgabe, und stelle dir für deine Patroulle die folgenden Fragen:

- Wo steht die Patroulle gerade?
- Was bereitet der Patroulle Schwierigkeiten?
- Was könnte der nächste Lernschritt sein?

Für die Entwicklungsaufgabe *Gemeinschaft* könnten konkrete Fragen sein:

- Wie läuft die Zusammenarbeit in der Patroulle?
- Wie steht es um den Zusammenhalt in der Patroulle?
- Wie geht es dem einzelnen Guide, dem einzelnen Späher in der Patroulle?
- Was könnte die Patroulle enger zusammenbringen?

Anhand dieser Fragen kannst du auf einer Skala (z.B. von 1 bis 10) eintragen, wo deine Patroulle für die jeweilige Entwicklungsaufgabe steht. Wenn du die Standortbestimmung für alle Entwicklungsaufgaben machst, siehst du sofort, wo deine Kids schon weit sind und wo noch Potential herrscht. Mit einem Farbcode (grün/gelb/rot) kannst du noch markieren, wie dringlich der nächste Lernschritt für die Patroulle in der jeweiligen Entwicklungsaufgabe gerade ist.

Standortbestimmung Entwicklungsaufgaben (ein Beispiel)

Entwicklungsaufgabe: Gemeinschaft

„Kinder und junge Jugendliche der Guides/Späher-Stufe erlernen die Möglichkeit der Gestaltung von sozialen Systemen anhand der Peer Group.“

Mögliche Impulsfragen zur Stimmung

Fühlt sich jedes einzelne Mitglied wohl?

sehr schlecht ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr gut

(für jedes Kind ein Kreuzchen setzen)

Wie stark ist das Zusammengehörigkeitsgefühl?

sehr schlecht ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr gut

Wie stark ist das Vertrauen in der Patroulle?

sehr schwach ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr stark

Mögliche Impulsfragen zur Zusammenarbeit

Wie gut arbeitet die Patroulle zusammen?

sehr schlecht ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr gut

Wie zufrieden sind die Mitglieder mit ihren Rollen in der Patroulle?

sehr unzufrieden ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr zufrieden

Wie gut laufen Patroullenträte ab?

sehr schlecht ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ sehr gut

Was ist der nächste Lernschritt?

Wie dringlich ist der Lernschritt?

○ kann warten ○ gehört bearbeitet ○ dringend



Nach all diesen Überlegungen geht es an die konkrete Planung für das nächste halbe Jahr. Ein halbes Jahr ist ein guter Zeitraum, um einen langfristigen Plan aufzustellen, wenn du das noch nicht oft gemacht hast.

Beispiel

Ausgangssituation:

Bei einer Patroulle ist im Sommersemester und am Lager besonders aufgefallen, dass es bei Abstimmungen und Aufgabenverteilungen immer wieder Streitigkeiten und Frustration gab. Einige Mitglieder haben sich an der Abstimmung gar nicht beteiligt und andere wurden bei Entscheidungen immer wieder überstimmt.

Standortbestimmung für Entwicklungsaufgabe ergibt, dass die Patroulle in der Entwicklungsaufgabe Mitbestimmung und Eigene Meinung Lernschritte machen soll.

Inhaltlich waren aus den acht Schwerpunkten Spirituelles Leben und Schöpferisches Tun im letzten Halbjahr unterrepräsentiert.

Das Leitungsteam erarbeitet daraus folgendes Ziel:

Die Patroulle plant bis Weihnachten selbstständig im Patroullenrat einen Beitrag zur Gruppen-Weihnachtsfeier und führt diesen dann vor.

Hintergrund zum Ziel:

- Damit eine selbständige Planung funktioniert, ist es notwendig, dass alle Patroullenmitglieder mitarbeiten und ihre Meinung einbringen. Im Zuge der Vorbereitungen werden Entscheidungen getroffen und Aufgaben verteilt.
- Inhaltlich passt es zu den vernachlässigten Schwerpunkten.

Es sind neun Heimstunden Zeit, um mit Zwischenschritten die Patroulle zur Zielerreichung heranzuführen.

Allgemeine Überlegungen:

- Die Patroulle soll in den Heimstunden immer wieder Entscheidungen treffen mit unterschiedlichen Methoden.
- Die Patroulle soll kleinere Aufgaben innerhalb der Patroulle verteilen.
- Die Patroulle soll kleinere Planungsaufgaben durchführen.
- Die einzelnen Patroullenmitglieder sollen ermutigt werden, ihre eigene Meinung einzubringen.

1. Heimstunde Interessensheimstunde

- Vorbereitung auf Schritt für Schritt
- Patroullenmitglieder treten als Individuen auf und somit ist es erforderlich, dass jede*r für sich selbst entscheidet

2. Heimstunde Teambuilding

- Zusammenhalt und Vertrauen stärken

3. Heimstunde Schnitzeljagd

- Schnitzeljagd durch den Ort, die Patroulle geht selbstständig

4. Heimstunde Feuer machen

- Kann als Vorbereitung für die Koch-Heimstunde dienen
- Aufgaben im Patroullenrat verteilen (Zunder sammeln, Holz hacken, Feuerstelle vorbereiten, Feuer aufbauen, Feuer löschen, Feuerstelle versorgen, etc.)

5. Heimstunde Halloween Special

- Casino Abend – keine speziellen Bearbeitungsschritte

6. Heimstunde 30 min Patroullenrat für die Planung der Kochheimstunde

- Abstimmung über das Gericht (drei Gerichte zur Auswahl – Schwerpunkt Weltweitverbundenheit) – Anonyme Abstimmung mit anschließender Diskussion
- Planung aller notwendigen Kochutensilien und Lebensmittel
- Organisation des Einkaufes

7. Heimstunde Kochheimstunde Weltweite Verbundenheit:

- Patroullenrat zur Aufteilung der Arbeiten
- Die durchzuführenden Arbeiten sind vom Leitungsteam festgelegt
- Durch die Aufteilung untereinander lernt die Patroulle sich abzustimmen
- Das Leitungsteam achtet auf Gesprächsregeln und darauf dass jede*r gehört wird



Zu diesem Zeitpunkt kann eine Zwischenevaluierung zum Stand der Patroulle erfolgen. Welche Methoden sollten die Guides und Späher noch üben/vertiefen oder noch zusätzlich kennenlernen um das Ziel zu erreichen. Dafür sind noch zwei Heimstunden zur Verfügung.

8. Heimstunde

- Inhalt wird in der Zwischenevaluierung bestimmt

9. Heimstunde

- Inhalt wird in der Zwischenevaluierung bestimmt

10. Heimstunde Weihnachtsvorbereitung

- Adventheimstunde zur Einstimmung auf die Adventzeit
- Ideenfindung und Entscheidung welchen Beitrag die Patroulle bei der Gruppen-Weihnachtsfeier vorführt

11. Heimstunde Weihnachtsvorbereitung

- Detailplanung und Aufgabenverteilung

12. Heimstunde Weihnachtsvorbereitung

- Probe mit allen notwendigen Vorbereitungen (z.B. Kostüme, Instrumente, ...)

Fazit

Eine langfristige Planung heißt nicht, dass zu Beginn des Semesters jede Heimstunde bis ins letzte Detail geplant und vorbereitet sein muss. Es braucht einen klaren Plan, bei der Bearbeitung welcher Entwicklungsaufgaben die Kinder in den nächsten Monaten unterstützt werden sollen. Bitte beachte auch eines: Aufgrund der Vielzahl an Entwicklungsaufgaben, Schwerpunkten und Methoden sowie der Rahmenbedingungen in deiner Pfadfinder*innen-Gruppe kann es sich gar nicht ausgehen alle Entwicklungsaufgaben in einem Halbjahr zu bearbeiten. Wichtig ist, dass du eine klare Vorstellung hast, warum du an welchen Entwicklungsaufgaben arbeiten möchtest.

Was sind deine Benefits einer langfristigen Planung?

- Du kannst deine eigene Planung und Arbeit immer wieder überprüfen. Sind die Ziele zu hoch oder zu niedrig gesteckt? Passen die zeitlichen Rahmenbedingungen?
- Du bekommst automatisch eine bessere Abstimmung im Leitungsteam. Jede*r Leiter*in weiß was in den nächsten Wochen am Programm steht. Kurzfristige, oft mühsame Planungssitzungen werden nur noch selten gebraucht.
- Du brauchst dir nicht mehr den Kopf zerberechnen, wenn das Heimstundenprogramm zum Beispiel aufgrund des Wetters, oder weil an dem Tag nur sehr wenige Kids anwesend sind, nicht durchführbar ist. Du hast immer Ideen im Talon und kannst flexibel reagieren.

Das Lager

Zum Schluss noch ein paar Worte zum Lager. Das Sommerlager bietet, aufgrund der vielen Zeit, die du mit den Guides und Spähern und die Kids untereinander verbringen, viele Möglichkeiten Lernschritte in Richtung einer Entwicklungsaufgabe zu gehen. Eine Sommerlagerplanung ist zwar auch langfristig, jedoch nicht in dem Sinne wie es hier beschrieben wurde. Du kannst bei der Sommerlager-Programmplanung jedoch die gleichen Tools (Standortbestimmung für die Entwicklungsaufgaben und die acht Schwerpunkte) verwenden. Am Sommerlager hast du die Möglichkeit zeitlich kurz hintereinander aufbauende Lernfelder anzubieten und dabei möglichst alle acht Schwerpunkte abzudecken.

Weiterführendes

Der Hintergrund zur Vorgehensweise leitet sich aus einer Vielzahl von Inhalten ab, die bereits an anderen Stellen (Fachwissen, Grüntöne) im Detail beschrieben sind. Die wichtigsten Elemente findest du unter den angeführten Verweisen:

- [Fachwissen für Leiter*innen Auftrag der PPÖ](#)
- [Fachwissen für Leiter*innen Ganzheitliche Programmgestaltung](#)
- [grüntöne zu den Methoden: Die Heimstunde, Die Patroullenaktion, Das Abenteuer, Der Wettbewerb, Das Spiel, Geschlechterbezogenes Arbeiten mit Kids](#)
- [grünton Lager](#)
- [grünton Hike](#)



→ Unter diesem Link findest du die **Übersicht über alle Themen der grüntöne**. Außerdem sind die im Text markierten **grüntöne** auch mit dem entsprechenden Link hinterlegt, wenn du den grünton als pdf-Datei am Bildschirm anschaust. Also einfach klicken, um zum jeweiligen Thema zu kommen!